

Frommer Wunsch: Gauck als Gast beim Eldelauf

Der passionierte Sportler und Naturfreund Wolfgang Jörß engagiert sich mit jeder Faser seines Körpers für den Wettkampf am Rande der Lewitz / 400 Athleten nehmen am Sonnabend teil

PARCHIM Am Sonntag um 10 Uhr starten voraussichtlich bis zu 400 Athleten aller Altersklassen zum fünften Dammer Eldelauf durch die schneebedeckte Landschaft am Rande der Lewitz. Das winterliche Wetter hält aber weder die motivierten Sportler noch den Vater und Initiator der Eldelauf-Idee von sportlichen Höchstleistungen ab. Wolfgang Jörß lebt den traditionsreichen Lauf mit jeder Faser seines Körpers und seine gesamte Familie zieht mit – angefangen von seiner Frau Marita bis hin zu seinem eineinhalb Jahre alten Enkelsohn Fabian, der einmal in die Fußstapfen seines Opas treten soll. In diesem Jahr wird er mit der Startnummer 11 in seiner Sportkarre am Lauf teilnehmen. Eine besondere Bedeutung hat für Wolfgang Jörß die Strecke des Halbmarathon über 21,1 Kilometer. „Bereits zwei Jahre vor der Premiere des Laufs habe ich diese Strecke mit meinem Rad erkundet – die geplante Runde sollte die Läufer an der Molkerei meines Vaters in Damm vorbei führen. Um auf exakt 21,1 Kilometer zu kommen, bin ich die Strecke immer und immer wieder abgefahren – dabei habe ich sicher über 300 Kilometer zurückgelegt“, sagt der Vater des Eldelaufs.

Der Cheforganisator selbst wird nicht mitlaufen. „Ich bin lieber mit dem Fahrrad unterwegs“, verrät der 60-Jährige, der nach einem Motorradunfall vor ziemlich genau zwölf Jahren gehandicapt ist. „Ich habe damals lange gebraucht, um wieder auf die Beine zu kommen“, erinnert er sich. Der rechte Arm funktioniert nicht mehr, aber das Fahrradfahren half ihm wieder zurück ins Leben. Inzwischen ist er so fit, dass er sich in jedem Jahr eine Langstrecken-Tour gönnt. Diese führten ihn bereits ins Riesengebirge, zum Nordkap und nach London.

Jetzt beantwortet der Mann, der den Eldelauf am Sonntag mit einer 150 Jahre alten Pis-

tole des Garwitzer Schützenvereins eröffnen wird, SVZ-Volontärin Caroline Weißert die 20 Fragen zum Wochenende.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Region?

Ich bin am Rande der Lewitz aufgewachsen und liebe die Natur dort. Auch meine zahlreichen Radtouren führen mich immer wieder in diese Region – dort, in Mitten der Natur, gibt es ein Fleckchen wo man fern ab vom Verkehrslärm den Fröschen, Vögeln und Grillen lauschen kann – das genieße ich sehr. Dorthin habe ich auch schon eine Tour mit 25 Bremerinnen gemacht und selbst die schnatternden Frauen waren dort auf einmal ganz still.

Wären Sie Bürgermeister, was würden Sie sofort ändern?

Ich vermisse eine Schwimmhalle hier in Parchim. Immer wenn ich schwimmen will, muss ich kilometerweit fahren und das finde ich wirklich sehr schade. Natürlich weiß ich auch, dass so ein Hallenbad nicht ganz billig ist und kann verstehen, dass man eine solche Entscheidung nicht einfach übers Knie brechen kann – wünschen würde ich es mir aber dennoch.

Wo kann man sie in der Region am ehesten antreffen?

Überall und nirgends – an schönen Tagen bin ich eigentlich immer mit dem Fahrrad unterwegs. Oft bin ich dann an meinen Lieblingsplätzen in der Lewitz, auf dem Ruhner Berg oder auch im Sonnenberg.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Auch das war in der Lewitz. Zusammen mit meinen Freunden habe ich dort Heu gemacht. Bereits mit acht Jahren bin ich das erste Mal zum Heumachen rausgefahren – zu dieser Zeit wurden noch Kühe vor den Karren gespannt. Auch an das Kartoffeln auskippen kann ich mich noch gut erinnern. Die Mädels sammelten und wir hoben ihre Kiepen auf den Hänger – pro Kiepe gab es von uns

für die Mädchen eine Wertmarke und die Schönsten bekamen auch Mal zwei. So hatte man dann natürlich auch Schlag bei den Frauen – ich war nur leider damals zu schüchtern und so bekam mein Freund Jürgen Brandt die meisten Mädels ab.

Und wofür haben Sie es ausgegeben?

Für eine Simson KR50 – den Vorgänger der Schwalbe. Mit 15 durfte man zu meiner Zeit ja den Moped-Führerschein machen und ich wollte natürlich sofort an meinem Geburtstag losdüsen – daher sparte ich all mein Geld für meinen ersten fahrbaren Untersatz. Geübt hatte ich natürlich schon vorher mit dem Jawa-Moped meines Vaters. Das hatte ich zusammen mit meinen Kumpels aus dem Schuppen gepopst und auf unserer heutigen Eldelauf-Strecke Probe gefahren. Ich war wahrlich der schärfste Mopedfahrer – auf meiner KR50 haben sogar einmal 5 Mann gegessen.

Was würden Sie gerne können?

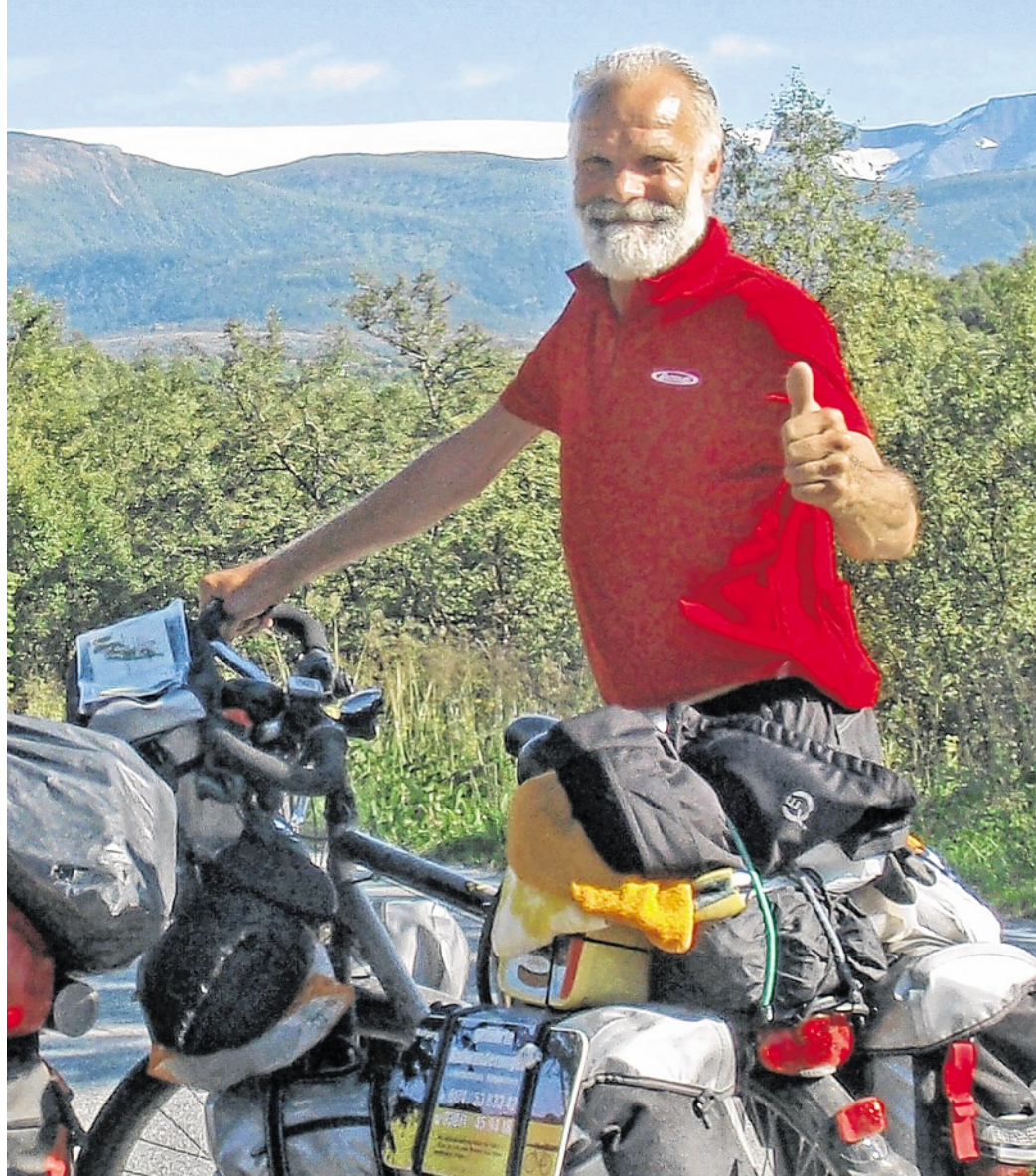
Ich würde zu gerne richtig Englisch können. Auf meiner Fahrradtour nach London hatte ich mit meinen paar Brocken schon mal Verständigungsprobleme, aber zum Glück habe ich immer bekommen, was ich wollte.

Was stört Sie an anderen?

Unehrllichkeit kann ich überhaupt nicht leiden und hinterm Rücken reden finde ich auch schrecklich – das gehört sich einfach nicht.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Über Fabian, meinen eineinhalbjährigen Enkelsohn. Er ist so unglaublich pffiffig und ich bin immer wieder erstaunt, wie schnell er dazu lernt. Ich hatte ihn seit Weihnachten nicht mehr gesehen und als ich ihn vor kurzem in Hamburg besuchte, fuhren wir gemeinsam Rolltreppe – er wollte unbedingt alleine darauf stehen. Schon nach dem vierten Versuch gelang es ihm und er blickte mich mit Stolz geschwelter Brust an – darüber musste ich wirk-



Rückweg vom Nordkap: Wolfgang Jörß genießt die Sonnenstrahlen im hohen Norden. FOTO: PRIVAT

lich herzlich lachen.

Was haben Sie zuletzt Unvernünftiges getan?

Ich bin zu schnell gefahren und leider passiert das bei mir öfter, obwohl ich ein gutes Blitzer-Auge habe. Ich bin früher Berufskraftfahrer gewesen und da hat man einfach diesen Blick, aber wenn ich in Eile oder abgelenkt bin, dann Blitz es eben doch.

Wer ist Ihr persönlicher Held?

Ich habe ganz viele Vorbilder, besonders unter den Sportlern. Zu ihnen gehören Reinhold Meßner, von dem ich schon viele Bücher gelesen habe, und in einem habe ich sogar ein Autogramm, Vitali Klitschko, den ich auf einer Autogrammstunde kennenlernte und der mich noch ein Jahr später erkannte und

auch Joey Kelly, auf dessen Konzerten ich mit meiner Tochter Anika war und den ich als Sportler sehr schätze. **Welches Buch lesen Sie gerade?**

Ich habe eigentlich nicht besonders viel Zeit zum lesen. Vor zwei Jahren habe ich aber das Internet für mich entdeckt und dort lese ich, bis meine Augen müde werden. Aber wenn ich ein Buch zur Hand nehme, dann ganz sicher ein Abenteuerbuch.

Welche Fernsehsendung verpassen Sie nie?

„Wetten, dass...?“ ist eine Sendung die ich aus Tradition schaue, aber im Sommer lasse ich die Fernsehsendungen sausen und genieße viel lieber die Natur bis in die späten Abendstunden hinein. **Wo trifft man Sie eher: Auf**

dem Fußballplatz oder bei einer Sportübertragung vor dem Fernseher?

Natürlich schaue ich mir auch mal Sportübertragungen im Fernsehen an, aber grundsätzlich bin ich am liebsten draußen und sitze im Sattel. Ich versuche immer wieder neue Strecken für meine Fahrradtouren zu erkunden und genieße diese Stunden.

Wen würden Sie gerne mal treffen?

Natürlich alle meine Helden, aber einen besonderen Wunsch hätte ich noch. Einmal hätte ich gerne unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck als Stargast beim Eldelauf dabei.

Wenn Sie nicht selbst kochen: Was kommt dann bei Ihnen auf den Tisch?

Ich kann ohnehin nicht besonders gut kochen – das reicht lediglich für das Öffnen einer Dose oder ein Spiegelei aus der Pfanne. Meine Frau Marita kann allerdings wunderbar kochen. Ihre Eintöpfe und Kohlroutladen sind einfach ein Gedicht.

Mit welchem Lied verbinden Sie Ihre schönste Erinnerung?

Das klingt vielleicht komisch, aber das ist „Marmor, Stein und Eisen bricht“, im Original von Drafi Deutscher. Mit dem Lied bin ich groß geworden und ich mag es besonders wegen des „dam dam“ im Refrain – eine optimale Hymne für unseren Dammer Eldelauf.

An welchem Geschenk erinnern Sie sich noch gerne, und von wem haben Sie es bekommen?

Das ist noch gar nicht so lange her. Zu meinem 60. Geburtstag hat meine ganze Familie zusammen gelegt und mir eine Balonfahrt geschenkt. Noch bin ich nicht gefahren, denn ich warte die Rapsblüte ab – wenn es möglich ist, würde ich gerne über meine Heimat Damm fahren. **Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?**

Eigentlich müsste ich drei Wünsche frei haben: Ich möchte gerne einmal den Kilimandscharo besteigen, eine Weltumrundung mit einem Wohnmobil machen und mit 80 Jahren noch einmal eine Fahrradreise von mindestens 2000 Kilometern Länge bestreiten.

Wo machen sie am liebsten Urlaub?

Eigentlich überall. Die besten Erlebnisse hatte ich auf meinen Fahrradtouren. Besonders Norwegen mit seinen Fjorden und satten grünen Wiesen hat mich begeistert – darüber könnte ich stundenlang berichten.

Wem sollten wir diese Fragen ebenfalls stellen?

Meinen Kindern Anika und Stefan Jörß. Die Beiden sind richtig gut geraten und sind mir, neben meinen vielen Helfern beim Eldelauf, eine riesige Unterstützung.

Infos zur Pflege-Gesetzgebung

PARCHIM Gegenwärtig bereiten die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Parkinson Parchim und Umgebung und der Arbeitskreis Gesundheitsförderung des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Region Parchim, eine Informationsveranstaltung zur neuen Pflege-Gesetzgebung vor.

Sie findet am 9. April um 15 Uhr im Solitärgebäude (Kleiner Saal) der Kreisverwaltung in Parchim statt. Die sachkundige und engagierte Pflegeberaterin, Christine Schmidt-Statzkowski aus Berlin, berichtet über wichtige Änderungen in der Antragstellung für Pflege-

stufen, Leistungssätze und Leistungsvoraussetzungen sowie über Neuerungen in der Heilmittelverordnung. Eingelesen sind alle Mitglieder der Selbsthilfegruppen Parkinson in Parchim, Schwerin-Crivitz und Boizenburg sowie weitere Parkinsonbetroffene und ihre Angehörigen.

Da die Platzkapazität begrenzt ist, können weitere Interessierte nur nach vorheriger telefonischer Anfrage unter der Telefonnummer 03871/ 226719 oder per Mail an: rcw@live.de in der Reihenfolge ihrer Anmeldung an der Veranstaltung teilnehmen. svz

Lichtbild nicht identisch? Richter ordnet Gutachten an

PARCHIM Am Schweriner Autobahndreieck war Carsten H. auf dem Abzweig der A 14 in Richtung Wismar anstatt mit 80 mit 146 kmh unterwegs und dabei geblitzt worden. Dafür drohten ihm eine Geldbuße von 440 Euro und ein zweimonatiges Fahrverbot. Vor dem Amtsgericht zweifelte er allerdings an, dass er mit dem auf dem Lichtbild des Bußgeldbescheids abgebildeten Fahrer identisch sei. Deshalb ordnete Richter Jacobsen ein anthropologisches Gutachten an, über das am 3. Mai weiter verhandelt wird. hkam

Parchim feiert den Welttheatertag: Faust-Projekt am 27. März

PARCHIM Am 27. März ist Welttheatertag. Das Mecklenburgische Landestheater Parchim bietet rund um diesen besonderen Tag drei Inszenierungen an, die jeder Altersgruppe gerecht werden.

Bereits am 26. März, beginnt um 11 Uhr die wegen der großen Nachfrage zusätzlich ins Programm aufgenommene Inszenierung „Hase und Igel“ – eine Schelmengeschichte des kürzlich verstorbenen Peter Ensikat. Diese ansonsten im Malsaal stattfindende Vorstellung wird aufgrund der bereits zahlreich verkauften Karten im Großen Saal gespielt. Ebenfalls am 26. März, jedoch um 19.30 Uhr, findet die zweite Vorstellung der neuesten Inszenierung des Theaters statt: „Frühlingsstürme“ nach Frank Wedekinds Klassiker „Frühlingserwachen“. Dieses Stück richtet sich vor allem an Jugendliche in der Pubertät bzw. ihre Eltern, Erzieher,

Großeltern.

Wendla, Martha und Ilse (Anne Ebel, Carolin Bauer, Wiebke Rohloff) sind Freundinnen. Gemeinsam gehen sie auf eine Schule und haben keine Geheimnisse voneinander. Die von ihren Eltern geschlagene Martha vertraut sich ihren Freundinnen an, Ilse erzählt von ihren ausschweifenden Erlebnissen in der Stadt, wo sie sich mit vermeintlich falschen Freunden trifft. Nur Wendla scheint aus gutem Hause. Sie ist eine passable Schülerin und hilft ihrer Mutter bei der Versorgung sozial benachteiligter Menschen. Auch Melchior und Moritz (Martin Klinkenberg, David Kopp) sind beste Freunde und gehen ebenfalls mit den Mädchen auf die selbe Schule. Melchior, der Klassenbeste, hilft Moritz, dem Klassenschlechtesten, mithilfe Betrugs die Mathezensur zu verbessern und so den Schuljahresab-

schluss zu schaffen. Eigentlich alles ziemlich normal für junge Menschen in der Pubertät. Doch der Betrug fällt auf und Moritz und Melchior müssen die Schule verlassen. Für Moritz gibt es keinen anderen Ausweg als den Freitod. Melchiors Eltern lassen ihre Kontakte spielen und er soll auf ein englisches Internat. Nur niemand weiß um Melchiors Geheimnis.

Den Welttheatertag begeht das Landestheater ganz klassisch: „Faust – der Tragödie erster Teil“ nach Goethe beginnt am 27. März um 19.30 Uhr. Diese außergewöhnliche Inszenierung, in der ein Schauspieler (Steffen Schösser) sämtliche Rollen im Stück der Stücke übernimmt, hat seit der Premiere zahlreiche Zuschauer jeden Alters begeistert. Kartenreservierungen sind unter Telefon 03871 62910 oder per E-Mail an tickets@mlt-parchim.de möglich. svz

Babys der Woche: Willkommen Fiete, Maila und Filip Leander



Fiete Dierl, 14.03.2013, 8.25 Uhr, 50 cm, 3500 g, Eltern: Katrin Dierl und Falk Steinert aus Wendisch Priborn



Maila Tremp, 16.03.2013, 5.22 Uhr, 47 cm, 3210 g, Eltern: Nicole und Peter Trema aus Grabow



Filip Leander Bremer, 18.03.2013, 9.15 Uhr, 52 cm, 3560 g, Eltern: Angela Bremer und Kai Damast aus Groß Lasch
FOTOS: ANDREA SCHAWA / MOMENTE IM BLICK